

um den Absatz zu kämpfen hat. Nicht zufällig spricht man in westdeutschen Wirtschaftszeitschriften bereits von einer politischen Agrarkrise.

Die systematisch betriebene Niederhaltung der verarbeitenden Industrie und ihres Exports bei gleichzeitigem Zwangsexport von Rohstoffen und Halbfabrikaten einerseits und die Marshallplan-Einfuhren andererseits haben in der westdeutschen Außenhandelsbilanz einen ständig hohen Einfuhrüberschuß zur Folge. Er erreichte im Jahre 1949 mit einer Milliarde 59,6 Millionen Dollar seinen bisherigen Höchststand. Die Außenhandelsziffern für die Monate Januar bis Mai zeigen, daß das Außenhandelsdefizit auch in diesem Jahre nicht wesentlich geringer sein wird. Die Außenhandelsverschuldung Westdeutschlands, die am 1. Januar 1950 zwei Milliarden 944 Millionen Dollar betrug, ist bis zum 1. Juni dieses Jahres bereits auf drei Milliarden 250,5 Millionen Dollar angeschwollen. Ein großer Teil dieser horrenden Schuldenlast entstand dadurch, daß Westdeutschland zum Absatzgebiet für amerikanische Ladenhüter und Ramschwaren gemacht worden ist.

Auf diesem Wege haben die amerikanischen Monopolisten aber auch die Arbeitslosigkeit nach Deutschland exportiert. Die Arbeitslosigkeit stieg vom November 1949 bis zum März 1950 um 663 600 auf rund zwei Millionen. Das sind die amtlichen Ziffern. Der sozialdemokratische Professor Baade vom Kieler Weltwirtschaftsinstitut hat dabei errechnet, daß es tatsächlich in Westdeutschland 4V2 Millionen Arbeitslose gibt, sofern man die Nichtregistrierten und vor allem das große Heer der Jugendlichen einbezieht, die weder Lehrstelle noch Arbeit finden.

Ein Kennzeichen der Arbeitslosigkeit ist, daß sie für Hunderttausende westdeutscher Arbeiter schon wieder zum Dauerzustand geworden ist. Selbst nach der offiziellen, stark frisierten Statistik waren von den 1980200 am 1. März gezählten Erwerbslosen 30 Prozent oder rund 600000 bereits länger als sechs Monate arbeitslos. Weitere 21 Prozent waren schon drei bis sechs Monate ohne Lohn und Brot. Das sind wahrhaft erschütternde Ziffern. Dieses trostlose Bild hat sich durch den saisonmäßig bedingten Rückgang der Arbeitslosigkeit in den letzten Monaten nicht wesentlich geändert. Selbst die „Welt der Arbeit“, das Blatt der amerikahörigen Führung des westdeutschen Gewerkschaftsbundes, mußte in ihrer Nummer vom 9. Juni 1950 ein völliges Versagen der Arbeitsbeschaffung feststellen und dazu schreiben, „daß die weiteren Aussichten ausgesprochen pessimistisch anzusehen“ sind.

Aber auch die Lebenshaltung der in Arbeit stehenden Menschen weist eine ständige Verschlechterung auf. Zwar sollen nach Angaben des